Pressemitteilung

Verband für Physiotherapie
Hofweg 15, 22085 Hamburg

Öffentlichkeitsarbeit
(040) 22 72 32 - 23 / 33
presse@vpt.de
www.vpt.de

40 Jahre Ottawa-Charta: Wir müssen endlich in die Umsetzung kommen.

***Berlin,* 5. November 2026** – *ImPuls. Think Tank Herz-Kreislauf stellt politische Handlungsempfehlungen vor – der VPT bringt seine Expertise aktiv ein und fordert eine stärkere Rolle der Physiotherapie in der Prävention*

Vierzig Jahre nach Verabschiedung der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung ist ihre zentrale Botschaft aktueller denn je: Gesundheit muss erhalten und gefördert werden, bevor Krankheit entsteht. Doch zwischen Anspruch und Versorgungsrealität besteht weiterhin eine erhebliche Lücke. Wie Prävention stärker in den Mittelpunkt gesundheitspolitischen Handelns rücken kann, stand im Fokus des ImPuls. Think Tank Herz-Kreislauf e.V., dessen Mitglied der Verband für Physiotherapie (VPT) ist. Steffen Gabriel (stv. Bundesgeschäftsführer) und Diane Rosen (Referentin für Politik und Wissenschaft) vertraten den VPT bei der abschließenden Arbeitssitzung des Jahres und der anschließenden Jahresveranstaltung.

Bei der Arbeitssitzung ging es um die Aktivitäten des vergangenen Jahres und die strategische Ausrichtung für 2027. Am Abend wurden die politischen Handlungsempfehlungen des Think Tanks mit Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft und Gesundheitswesen diskutiert. Zu den Key Note Speakern zählten Ivo Rakovac (WHO), Prof. Dr. Martin Halle (TU München) und der Bundestagsabgeordnete Serdar Yüksel (SPD). Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen wirksamer verhindert und die dafür notwendigen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden können.

Prävention darf nicht länger nachrangig sein
Eine alternde Gesellschaft, zunehmende chronische Erkrankungen, steigende Gesundheitsausgaben und Fachkräftemangel setzen das Gesundheitssystem unter Druck. Gleichzeitig werden die Potenziale von Prävention und Gesundheitsförderung noch nicht konsequent genutzt. Herz-Kreislauf-Erkrankungen gehören weiterhin zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Dabei lassen sich wesentliche Risikofaktoren durch frühzeitige Intervention, Bewegung, Gesundheitsbildung und gesundheitsförderliche Lebenswelten beeinflussen.
Bereits 1986 formulierte die WHO mit der Ottawa-Charta den Anspruch, Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen und Menschen zu befähigen, mehr Einfluss auf ihre Gesundheit zu nehmen. Vier Jahrzehnte später ist dieser Anspruch noch nicht ausreichend in den Versorgungsstrukturen angekommen. Die Handlungsempfehlungen des Think Tanks fordern deshalb unter anderem, Prävention als politische Priorität zu etablieren, gesundheitsförderliche Lebenswelten strukturell zu stärken und Gesundheitskompetenz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu begreifen.
Auch die Bundesregierung hat den Reformbedarf erkannt. Die angekündigten Reformvorhaben bieten die Chance, Prävention stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Entscheidend sind nun konkrete Maßnahmen,

verbindliche Zuständigkeiten und eine nachhaltige Finanzierung. Prävention muss zu einem tragenden Prinzip des Gesundheitssystems werden, statt eine ergänzende Einzelmaßnahme zu bleiben.

Physiotherapie ist Teil der Lösung
Aus Sicht des VPT muss Physiotherapie in einer präventionsorientierten Gesundheitsversorgung eine deutlich größere Rolle spielen. Physiotherapeut*innen verfügen über umfassende Kompetenzen in Bewegung, Funktion, Belastbarkeit und Gesundheitskompetenz. Sie können Erkrankungsrisiken frühzeitig erkennen, körperliche Funktionsfähigkeit erhalten und Chronifizierungen verhindern.
Gerade bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind Bewegung und körperliche Aktivität zentrale Präventionsfaktoren. Physiotherapie unterstützt Menschen dabei, Bewegung dauerhaft und individuell angepasst in den Alltag zu integrieren, erreicht Risikogruppen und kann nach Erkrankungen Rückfällen und Folgeerkrankungen vorbeugen. Dieses Potenzial darf nicht auf einzelne Präventionskurse oder zeitlich begrenzte Modellprojekte beschränkt bleiben.
Der VPT setzt sich dafür ein, Prävention in der Versorgungspraxis zu verankern und die Kompetenzen der Physiotherapie in Bewegung, Gesundheitskompetenz und frühzeitiger Intervention strukturell zu nutzen.

„[Zitat Steffen Gabriel]: Prävention muss ein selbstverständlicher Bestandteil der Gesundheitsversorgung werden. Physiotherapeut*innen bringen die fachlichen Kompetenzen mit, um Menschen frühzeitig zu erreichen, ihre Gesundheitskompetenz zu stärken und ihre Bewegungsfähigkeit langfristig zu erhalten. So müssen beispielsweise indikationsbezogene Präventionsleistungen als eigenständige und abrechenbare Module in die physiotherapeutische Versorgung integriert werden."

Aus politischen Ankündigungen müssen konkrete Schritte werden
Die Arbeit des ImPuls. Think Tanks unterstreicht: Prävention muss ein tragendes Prinzip der Gesundheitsversorgung werden. Der VPT begrüßt, dass diese Notwendigkeit zunehmend in der gesundheitspolitischen Diskussion aufgegriffen wird. Die angekündigten Reformen bieten die Chance, Prävention strukturell neu aufzustellen und die Kompetenzen der Gesundheitsberufe besser zu nutzen.
Vierzig Jahre nach der Ottawa-Charta sollte es nicht mehr darum gehen, warum Prävention wichtig ist, sondern wie sie endlich konsequent umgesetzt wird. Physiotherapie kann dazu einen entscheidenden Beitrag leisten – für mehr gesunde Lebensjahre, eine bessere Versorgung und ein langfristig leistungsfähiges Gesundheitssystem.